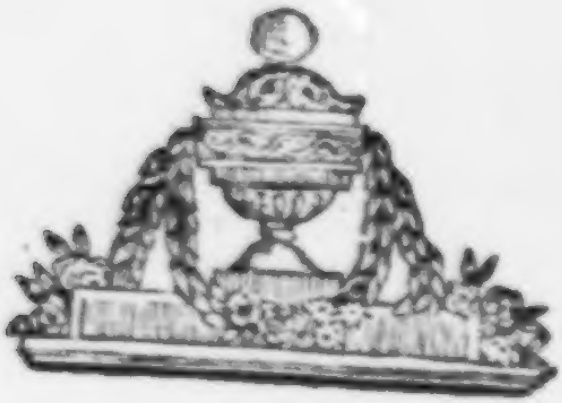
Deutſche Schaubühne.

Zweyten Jahrgangs Dritter Band.



Nach der Ordnung funfzehnter Band.

Augsburg.
1790.

Deutſche Schaubühne.

Dritter Band.

Augsburg.
1790

UNIVERSITAETS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Innhalt.

Die Erbſchleicher. Ein Luſtſpiel in fünf Aufzügen von Friedrich Wilhelm Gotter.

Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerſpiel in fünf Aufzügen von Fridrich Schiller.

Kunz von Kauffungen, oder der ſächſiſche Prinzenraub. Ein hiſtoriſches Schauſpiel in fünf Aufzügen von Neumann, Mitglied des Hochfürſtl. Sachſen-Weimariſchen Hof-Theaters.

Die beyden Billets. Nachſpiel in einem Aufzuge. Nach dem Franzöſiſchen bearbeitet von Anton Wall.

Die beiden Billets.

Nachſpiel

in Einem Aufzuge.

Nach dem Franzöſiſchen bearbeitet

von

Anton Wall.

1790.

Personen.

Görgé.

Röegen.

Schnappe, ein Dorfbalbier.

Die Szene iſt auf einem freyen Platze vor Röegens Hauſe.

Erster Auftritt.

Görge (allein: springt hervor.)

Heysa, Görge! heysa! — Ins Wasser möcht' ich für Freuden springen — Röse, allerliebste Goldröse! — Nun, habe Dank, lieber Schulmeister, daß du mich so lange geläut hast, bis ich habe lesen lernen. — Nein, nun ist es gewiß, daß sie mir gut ist. Da stehts — mit ihren eignen beyden runden allerliebsten Patschgen geschrieben. — Ach, ich muß nur noch einmal lesen. — (Liest.) „lieber Freund!" — Jemine, man sieht gleich an den vornehmen Redensarten, daß sie in der Stadt gewesen ist — „diesen Augenblick hat „mir mein Vater gesagt, er stellte mirs frey, „ob ich unter meinen Freyern den Balbier „Schnapps oder Görgen haben wollte. Ich habe „dirs gleich schreiben wollen, damit dus recht „bald wüßtest. Du kannst nun thun was du „willst, lieber Freund." — Nichts als lieber Freund! (Wischt sich die Thränen ab.) Nu, wenn ichs überlebe, so weiß ich, was ich thun will. Und vor Ihm, Mosge Schnapps fürcht' ich mich nun auch nicht mehr. Er hat mir lange genug Angst gemacht: Sein Maul geht immer wie eine Drehe, und vor solchen Leuten kommt unser einer immer nicht fort. Aber nu meinetwegen, ich will mich drein ergeben, will hingehen und meinen Schwiegervater fragen, wenn Verlöbde seyn

soll. Und auf die Hochzeit — Nein, ich falle in Ohnmacht, wenn ich an die Hochzeit mit Rösgen denken soll. — (Er will gehn, kommt zurück.) Aber es geht mir doch noch was im Kopfe herum. Röse hat ein schönes Gut, den schönsten Stall voll Kühe im Dorfe, volle Böden, und ein fünfzehnhundert Gulden baar Geld: und ich habe — nichts, als ein armseliges Häusgen mit einem Gärtgen dran. — Ich wollte, Gott verzeih mir, lieber, sie wäre so arm als ich, und ich so reich als sie. Freilich wenn mir das Lotto zusazte — Ich habe mich von Schulmeister beschwazen lassen, und einen Spezieshaler auf eine Terne gesezt — ich habe doch den Zettel noch? (Sucht ihn und bringt ihn hervor.) Ja, da ist er: 27, 19, und 48 — Ja, ja, ich denke, die Herrn Lottodirektors werdens wohl so karten, daß sie meinen Thaler behalten. Aber ich weiß — was ich mache. Gewinn ich nichts, so nehm' ich alle neunzig Nummern mit einander, und wenn ich hernach nicht herauskomme, so sprech' ich selber, daß das ganze Lotto eine Beudelschneiderey auf vornehmen Fuß ist. — Nun, ich will fort zu Rösgen. — (Sieht Schnappsen kommen.) Kommt mir der Hasenfuß gleich in den Weg: ich muß nur geschwind meine Papiere einstecken.

Zweyter Auftritt.

Gürge. Schnapps.

Schnapps. Guten Tag, mein lieber Gürge, guten Tag.

Gürge. Schön Dank!

Schnapps. (nach einigen Stillschweigen, während dessen Gürge in Gedanken steht.) Wie gehn denn die Affären?

Gürge. Meinetwegen.

Schnapps.

Schnapps. Meinetwegen? — Ich fragte, wie die Affären gehn.

Gürge. Und ich verstand, Er wollte an seine Afären gehn, und da sagt' ich: Meinetwegen!

Schnapps. Aber sagt mir doch, lieber Gürge, (ergreift ihn bey der Hand) warum Ihr allemal so grämisch seyd, wenn ich mit Euch rede. Was habt Ihr denn?

Gürge. Meine Ursachen hab' ich.

Schnapps. Je nun, lieber Gürge, ich hätte wohl die nämlichen Ursachen. Aber ich mach' es, wie Ihr seht, ganz anders.

Gürge. Weil wir überhaupt einander nicht ähnlich sind.

Schnapps. Seyd kein Närrgen. — Weil wir beyde um ein Mädel freyen: müssen wir denn deßwegen einander gram seyn? Es verlohnt sich ja nicht der Mühe, daß sich zwey ehrliche Leute um so eines Trudels willen veruneinigen.

Gürge. Wenn sich zwey ehrliche Leute verun einigen sollen, so gehören auch allemal zwey ehrliche Leute dazu.

Schnapps. Mosge Gürge?

Gürge. Mosge Schnapps?

Schnapps. Ich verbitte mir alle anzügliche Reden.

Gürge. Mit einem Wort, ich kann Ihn nicht leiden, und damit Holla!

Schnapps. Armer Gürge, Ihr dauert mich. Ihr seyd freylich ein hübscher schmucker, schlanker junger Bursche: aber es giebt denn doch Leute, die sich nicht abschrecken lassen, — Auf allen Fall thätet Ihr immer wohl, wenn Ihr Euch einen guten Strick anschaftet.

Gurge. Ich werde mir einen zulegen, damit ich aushelfen kann. (Will gehen.)

Schnapps. Nu, nu, Görge! Ihr werdet mich doch wenigstens bis an die Schulmeisterey mitnehmen. Ich habe dem Schulmeister die Lottolisten mit aus der Stadt gebracht.

Görge. (kehrt um.) Die Lottolisten?

Schnapps. Habt Ihr etwa auch eingelegt?

Görge. Je nu! Welche Nummern sind denn gekommen?

Schnapps. Gleich! — 27, 20, 48, 12, 19.

Görge. Wa — was? Wart' Er doch ein bißgen! (Zieht sein Billet heraus.) Ist die 27 dabey?

Schnapps. Ja.

Görge. Die 19?

Schnapps. Ja.

Görge. Und die 48 auch?

Schnapps. Und die 48 auch.

Görge. Geh' Er, Moose Schnapps, Er hat mich zum Besten.

Schnapps. (ärgerlich.) Ach, warum nicht gar? Da seht selber her.

Görge. Ja, es ist, Gott verzeih mir meine Sünde, wahr. — (Fällt ihm um den Hals.) Schnapps? ich habe eine Terne: allerliebstes Schnappsgen, eine Terne — eine Terne, allerbestes Goldschnappsgen — höre, nun will ich Dir ein halb Dutzend Balbiermesser kaufen, so groß wie die Scharfrichterschwerter, und einen scharlachenen Balbiersack, in dem du sollst ein paar Scheffel Korn zur Mühle reiten können, und Trotteln dran, wie an unsers Grafen Kutschpferden — Allerschönstes Schnappsgen, eine Terne, eine Terne!

Schnapps. Nu, erwirgt mich nur nicht. (Bey Seite.) Ich möchte vor Aergerniß schwarz werden.

Gürge. Heyſa, nun bin ich der glücklichſte Kerl in Europa — ach, was will ich ſagen, in Europa? — der glücklichſte Kerl im ganzen römiſchen Reiche.

Schnappo. (bey Seite.) Wenn ich nun ſähe, ob ich auf eine honette Manier das Billet wegſchnappen könnte?

Gürge. Nun leb Er wohl unterdeſſen, Mosge Schnapps: (Steckt ſein Billet ein:) Nun will ich gleich nach der Stadt gehen, will mir mein Geld auszahlen laſſen, und es zu den Füſſen der niedlichſten Füßgen hinlegen, die ſeit der Sündfluth auf dem Erdboden herum getrampelt ſind. (Will gehn.)

Schnappo. Die Freude macht Euch verwirrt, Gürge. So wartet doch. Wißt Ihr denn, wo Ihr das Geld holt?

Gürge. Nein, der Geyer, das weiß ich nicht.

Schnappo. Nun ich wills Euch ſagen. (Sucht Gürgen das Billet zu ſtehlen: dieſer aber ſtört ihn immer durch ſeine Bewegungen.) Seht Ihr — wo die lange Straſſe iſt, das wißt Ihr wohl?

Gürge. Ja, die lange Straſſe weiß ich.

Schnappo. Nu, da wird das Geld ausgezahlt.

Gürge. Gut, gut, ich gehe in die lange Straſſe, zeige mein Billet, und kriege mein Geld.

Schnappo. Ja. — Aber Ihr müßt mich nur recht verſtehn: ſeht Ihr — eh' Ihr in die Straſſe kommt — ſo rechter Hand — da iſt ein groſſer Thorweg — Seht Ihr — zum Exempel hier wäre die lange Straſſe — ſo iſt hier ein bißgen Rechts ein groſſer Thorweg, mit Gänſekothfarbe angeſtrichen, nach der allerneuſten Mode —

Gürge. Gut, gut, ein Thorweg mit Gänsekothe.

Schnapps. Ja, er fällt Euch gleich in die Augen. — Da geht Ihr hinein, hinter in den Hof, und alsdenn linker Hand eine Treppe hinauf — eben rechter Hand ist eine graumarmorirte Saalthüre, und eine Klingel mit einem Rehfüßgen — Ihr klingelt, da kommt ein Bedienter, blau mit Silber. — „Ich wollte gern mit „Ihre Hochwürden, dem Herrn Lovedirekter „sprechen." — „Kommt nur herein, guter Freund!" man führt Euch in die Expedition, Ihr zeigt Euer Billet — „Geschwind, so und so viel tausend Dukaten für den ehrlichen Mann, und alle in Fleischergewichte!" — (Er erwischt endlich das Billet.) Man nimmt Euch euer Billet ab, und die ganze Freude hat ein Ende.

Gürge. Gut, gut, so ists recht. — Ein Thorweg, eine graumarmorirte Klingel, ein Rehfuß, Ihre Hochwürden, und das Fleischergewichte. — Ja, ja. — Nun will ich machen, daß ich fortkomme. Ich bedanke mich tausendmal, allerliebster Mosge Schnapps: ohne Ihn wär ich meiner Treun so dumm gewesen, wie eine Gans. Leb Er wohl unterdessen: ich bedanke mich tausendmal.

Schnapps. Ihr habts nicht Ursache, Gürge, Adieh, adieh, vergeßt nur nichts.

Gürge. Nein, nein, bey Ihro Hochwürden im grossen Thorwege. (ab.)

Dritter Auftritt.

Schnapps (allein.)

Wenn sich nicht unser einer manchmal ins Mittel schlüge, so käme niemand auf einen grünen Zweig, als solche Dummköpfe. Das Glück

ist

ist blind: freilich! Aber die Blinden muß man leiten. — Wohl dreyßigmal hab' ich meine blanken Spezies zu den verdammten Kollekteurs getragen, aber meintage nicht Einen von ihren beschnittenen Dukaten dafür gekriegt. Nun dem Himmel sey Preis und Dank, daß ich doch endlich einmal gewonnen habe. Laß doch sehn, aus welcher Kollekte bist du denn? (Er macht das Billet auf.) Alle Wetter, ich habe mich verariffen; ich bin ganz erbärmlich geprellt — Nu, zum Henker, das nenn' ich doch Malheur. Nicht einmal zu gewinnen, wenn man die Billets stiehlt, die gewonnen haben. — (Liest) „Lieber Freund, diesen Augenblick — — — den Balbier Schnapps oder Gürgen — thue, was du willst, lieber Freund" — Der Kerl hat den Teufel im Leibe. — Der Wisch ist von Rösgen — Ja, wenn das Wetterwibsen nur schreiben kann, und halbwege ein Jahr in der Stadt gewesen ist — so ist kein ehrlicher Mann mit seiner Stirne sicher — Eine Terne und ein reich Mädel an Einem Tage! — Nein, Mosge Gürge, das geht, bol mich der Henker nicht an. In einem wohlpolizirten Staate darf das Geld nicht auf Einen Klumpen kommen. Als ein guter Bürger muß ich mich ins Mittel schlagen. — Still, du verdammter Wisch sollst mir doch zu was helfen. — (Klopft an Rösgens Hausthür.) Rösgen! Rösgen!

Vierter Auftritt.

Schnappe. Rösgen.

Rösgen. (inwendig) Gleich! was ists denn? (da sie heraus kommt, ärgerlich.) Ach, ist Er's, Mosge Schnapps?

Schnappe. Zu dienen, allerschönstes Rösgen: und ich komme nur mir das Herz auf einen Augenblick zu stärken. Rösgen.

Rösgen. Die Schenke liegt draußen an der Strasse.

Schnapps. Kleiner süsser Schelm! — Meine Herzstärkung steht schon vor mir. — Meiner Treu, wenn ich so ein allerliebstes Mädchen sehe, das solche schöne schwarzbraune Augen, so viel Verstand, so ein scharmantes Wesen, solche niedliche Füßgen, und solche schnurrige Einfälle hat, da — da weiß ich gleich, wo ich meine zukünftige Jungefrau suchen soll. — Glaube Sie mir, mein Engel, ich bin so ein aufrichtiger Anbeter von Ihr —

Rösgen. Geh' Er auf den Abend in die Stadt, Mosge Schnapps, und tret' Er bey den Bürgermädchen vor die Thür. Da kommen solche Anbeter besser an.

Schnapps. Gestehs nur, mein Zuckerpüppgen, Du mußt mir doch im Herzen gut seyn.

Rösgen. Mosge, mach' Er sich nicht so gemein. Wir sind nicht mit einander auf Du und Du.

Schnapps. Aber ein gewisser Gürge und ein gewisses Rösgen sind Du und Du?

Rösgen. Das geht niemanden was an. Und wenn Er sonst nichts hier zu suchen hat, so wünsch' ich Ihm glückliche Reise.!

Schnapps. Es bleibt ewig wahr: Undank ist der Welt Lohn. Da kam ich aus gutem Herzen und wollte Ihr ein Briefgen bringen, das im Dorfe herum läuft —

Rösgen. Ein Briefgen? — im Dorfe herum läuft? — was gehn mich denn die Briefgen im Dorfe an?

Schnapps. Es ist zwar kein Brief an Sie, sondern er ist an Gürgen: aber wie es allenthalben Lästermäuler giebt, so spricht das ganze Dorf, er wäre von dem hübschen Rösgen geschrieben. Aus Respekt für Ihren guten Namen woll' ich

Ihr

Ihr den Brief selber zu lesen geben: aber weil ich für meine Ehrlichkeit solche schlechte Reden kriege, so kann ich ihn wohl wieder hintragen, wo ich ihn hergekriegt habe. (Will gehn.)

Rosgen. Aber, lieber Mosge Schnapps, wo hat er ihn denn her? — Zeig' Er doch nur einmal!

Schnapps. Aber, liebes Jungfer Rösgen, wird Sie denn nun bald einsehen lernen, wers ehrlich meynt, und wer ein Scheim ist? — A propos, Sie kennt doch Richters Reginen?

Rösgen. Nun?

Schnapps. Das ist bekannt, daß Görge und Regine schon lange mit einander eins sind. Aber nun denke Sie einmal: heute kommt Görge im vollen Lachen zu Reginen gelaufen, zeigt ihr das Briefchen hier, und spricht — aber Sie muß mirs nicht übel nehmen — die großthuige Röse hätte das Briefchen geschrieben, und sie würfe sich ihm ordentlich nach. — Da, seh Sie einmal, es steht auch von mir was drinne.

Rösgen. Ach, du abscheulicher Bube; ach, du Ungeheuer!

Schnapps. Ja, so ein Kerl verdient nicht, daß man ihn zu Pulver brennt, und hernach des Landes verweißt.

Rösgen. Ach, du niederträchtiger Abschaum!

Schnapps. Höre Sie, wie es war. Vorhin hör' ich auf dem Dorfe ein ganz rasendes Gelächter, und weil es gar nicht aufhören will, so geh' ich hin. Zuerst seh' ich Richters Reginen mit Schwarzens Anneliesen, und mit Langens Maredoren hinter einer Hecke stehn: und die Menscher schreyen vor Lachen, als wenn Sie am Spiese stecken. Auf einmal seh' ich auf dem Dorfe die Schulkinder, und mitten darunter einen grossen langen Bengel, der einen Zettel abliest. Ich frag' ihn, was er hat, und er spricht treuherzig:

herzig: „die schöne Röse hat einen Brief an Gürgen geschrieben, und Gürge hat ihn Richters Reginen gebracht, und Regine hat mir ihn gegeben, daß ich ihn ablesen soll.“ — Ich setze mich sogleich in Autorität, nehme dem Jungen den Zettel ab, jage die Kinder auseinander, und laufe, was ich kann, um Ihr den Zettel in die Hände zu liefern — Aber nun, Jungfer Rösgen, sag' ich nicht immer: die Schelme nimmt man ins Haus, und die ehrlichen Leute weist man vor die Thüre?

Rosger. Ach, lieber Mosge Schnapps, sey Er ja nicht böse, ich bedanke mich tausendmal für sein gutes Herz. — O, das abscheuliche Ungeheuer — ein ehrliches Mädchen so in Schimpf und Schande zu bringen — (Weint.)

Schnapps. Das ist wahr, es wird sich nun mancher an die häßliche Geschichte stossen — Aber ich will mich nicht dran stossen, ich will ein treuer Liebhaber bleiben. — Was sagt Sie dazu, mein Engelgen?

Rösgen. Nein, das vergeb' ich dem Buben in meinem Leben nicht, und wenn er mir zu Füssen fiele.

Schnapps. Nun, schönes Rösgen, krieg' ich keine Antwort? — Wenn wir beyde in der Geschwindigkeit verlobt würden, so könnt ich hernach ausſprengen, meine Braut hätte Gürgen mit dem Briefe nur zum besten gehabt — oder, der Brief wäre gar an mich geschrieben und falsch bestellt worden. Das wäre der einzige Weg die Schande zu verhindern.

Rosgen. Ach, ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht. In zwey Stunden kommt mein Vater nach Hause: komm' Er dann zu uns, Mosge Schnapps. — O, der entsetzliche Ehrenschänder!

Schnapps. Ich will ihn schon noch züchtigen, wenn du mein bist, ich will ihn schon —

Tausend

Tausend sapperlot, da kommt er. — Thu, als wenn du nichts wüßtest, mein Herzgen, Hörst du, — Da können wir ihn recht ausholen.

Rosgen. Ach, ich kann ihn unmöglich vor Augen sehn. (Will gehn.)

Schnapps. Nein, nein, bleib da, und stelle dich nur recht dumm.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Gürge.

Gürge. (auffer Othem.) Ach, ist Er noch da, allerliebster Mosge Schnapps?

Schnapps. Ja, ich bin noch da — ich — bin ein wenig aufgehalten worden.

Gürge. Hör Er, es ist mir unterwegs eingefallen, ob ich nicht erst zum Schulmeister gehn müßte: und hernach — hernach möcht' ich auch vorher noch mit Jemanden reden. (Sieht nach Rösgens Hause und erblickt sie selbst.) Ach, der Himmel sey bey uns, da ist sie ja — bin ich nicht erschrocken? — Höre, Rösgen, ja, was wollt' ich denn sagen? — Ja, wenn ich dich nicht sehe, so möchte mirs das Herz abdrücken — und sobald Du vor mir stehst, da pocht mir das Herz, wie ein Eisenhammer. — Ich werde nur künftig die Augen zumachen müssen, wenn ich mit Dir reden will. Denn sonst besinn' ich mich auf nichts — (Halblaut zu ihr.) Aber höre, Rösgen, sags doch Schnappsen, daß er uns im Wege ist.

Rösgen. (laut.) Mosge Schnapps kann immer bleiben: mir ist er nicht im geringsten im Wege,

Schnapps. Tausendsapperlot, wenn das schöne Rösgen so einen Brief an mich geschrieben hätte,

hätte, als an einen gewiſſen hübſchen jungen Burſchen im Dorfe; ich ſcheute mich nicht, ihr im Antlitz der ganzen mediziniſchen Fakultät ein Küßgen zu geben. (Küßt ſie.)

Gürge. (ſtößt ihn weg.) Aber nur nicht noch einmal vor meinem Antlitze: ſonſt will ich Ihn mit ſamt ſeinen Herrn Kollegen mit meiner geballten Fauſt ſo heantlitzen, daß Ihr binnen zehn Minuten kein Antlitz mehr haben ſollt. (Leiſe zu Rosgen.) Du haſt es ihm erzählt? He? Er weiß alſo alles? (Laut zu Schnappſen.) Lach' Er nur, lach' Er nur! Mags Ers doch wiſſen, daß mir Rosgen ein Billet geſchrieben hat. Aber hör Er, ich will Ihm was ſagen.

Schnapps. Nu, da werd' ich was hören.

Gürge. Nicht wahr, Er giebt bey Rosen Freyens vor?

Schnapps. Kann wohl ſeyn, hähähä!

Gürge. Nun ſo hör' Er, ich gebe auch Freyens bey ihr vor. Damit nun das Ding ein Ende hat —

Schnapps. Ja, ja, damit es ein Ende hat, hm, hm! Nun was ſoll denn da geſchehn, damit es ein Ende hat?

Gürge. Wir ſtehn jzt alle Beyde hier, und Roſe iſt auch da. Wir wollen ſie fragen, wer von uns Beyden ihr am meiſten gefallen hat; ſie ſoll uns der Wahrheit die Ehre anthun, und ſolls offenherzig ſagen, und hernach ſoll der von uns Beyden, den ſie nicht will, ganz ſachte abtrappen, und auch, notabene, dem andern (ſpuckt in die Hand) nicht wieder ins Gehege kommen. — Iſt er das zufrieden, Mosge Schnapps?

Schnapps. Das war ein Wort, Gürge: topp, es bleibt dabey. — Das ſchöne Rosgen ſoll ſich einen unter uns ausleſen, und der andre ſoll hernach kein laut Wort mehr ſagen dürfen. So wars doch gemeint?

Gürge.

Gürge (heimlich lachend.) Ja, ja, so wars gemeint. (Bey Seite.) O du aldener Schöppschriftel!

Schnapps. Nun, schönes Rösgen, Sie hat gehört, was wir mit einander ausgemacht haben. Sey Sie so barmherzig, und spreche sie unser Urtheil. Martre uns nicht länger, süsser Zuckerengel.

Gürge. Ja, ja, Röse, thu mirs zu Gefallen, und sags rein heraus.) (Bey Seite) Der Kerl ist so dumm, daß er mich bald dauert.

Rösgen (bey Seite.) Ich möchte bersten vor Bosheit.

Schnapps. Nun, scharmantes Rösgen, wer ists unter uns Beyden?

Rösgen (mit halberstickter Stimme.) Meinetwegen! — Wer ein Billet von mir aufzuweisen hat, der ists.

Gürge. Nun das war klar und deutlich. (Sieht Schnappsen zu, der in der Tasche sucht.) Ja suche Du, suche, suche du ewig und drey Tage: Du wirsts bald finden. (Schlägt an seine Tasche.) Hier sizen die Musikanten, hier! — Nun, Mosge Schnapps, Sein Diener, wünsche wohl zu leben: gut Wetter zur Reise und gesunde Feyertage! — Da, liebe Röse, da! (Giebt ihr ein Billet.)

Rösgen. Was wäre denn das? (Wirft es ihm vor die Füsse.) Das ist ja ein Lotterielos.

Gürge. Ach, der Geyer! ja, daran hab' ich nicht wieder gedacht. — Du weißt gar noch nicht — das Glück hat mich heute ordentlich zum Narren gemacht — ich habe im Lotto — Aber der Geyer und seine Großmutter! wo hab' ich denn das andre Billet hingetrudelt? — Es ist mir doch tausendmal lieber gewesen, als das da — Ich werd' es doch nicht etwa verloren haben.

Schnapps. Das wäre ewig Schade um ſo ein Liebesbillet. — Ich habe das meinige beſſer verwahrt. — Hier, ſchönſtes Rösgen, ſieh, ob das deine Hand iſt?

Rösgen (lieſt.) „lieber Freund, dieſen Augenblick" —

Gürge. Ah, das iſt mein Billet, das iſt mein Billet: das geht nicht von rechten Dingen zu — das muß mir einer geſtohlen haben.

Rösgen. Geſtohlen haben? Du willſt mich alſo noch bis auf den lezten Augenblick belügen? — Nein, Betrüger, ich kenne dich. Geh zu deiner Regine, geh, trag' ihr meine Briefe zu, die ſie nicht einmal leſen kann, geh, ſag' ihr, daß Du Dir aus mir nichts machſt, und hernach komm wieder zu mir, und ſprich, Du könnteſt nicht ohne mich leben — Böſewicht, heimtükiſcher Bube, unterſteh Dich nicht mir wieder vor die Augen zu kommen — Du haſt ein ehrliches Mädchen belogen — betrogen — beſchimpft — in der Leute Mäuler gebracht. — Aber es ſoll Dir nicht ungerochen hingehen — meinem Vater will ichs ſagen, ſobald er ins Haus tritt, und dann ſollſt Du ſehn, wie man ſolche Buben bezahlt. — Und Er, Mosge Schnapps, behalt' Er das Billet; ich habe einmal geſagt, wer es vorzeigte, ſollte mein Mann werden, und ich will mein Wort halten. (Geht ab.)

Sechster Auftritt.

Gürge. Schnapps.

Gürge (nach einer Stille, während welcher Beyde einander angeſehen, ſehr wehmüthig.) Lieber Mosge Schnapps, fühl' Er mir doch einmal die Pulſe.

Schnapps.

Schnapps (befiehlt den Puls sehr bedenklich.) Der tausend, Gürge — Ich dächte, Ihr gingt nach Hause — Ich will nachkommen: und mit einem halben Dutzend tüchtigen Aderlässen wollen wir dem Dinge schon ein Ende machen.

Gürge (wischt sich die Thränen aus den Augen.) Aber hab' ich denn recht gesehen? hab' ich denn recht gehört?

Schnapps. Ich bin selber noch erstaunt: ich begreife die ganze Geschichte nicht.

Gürge. Aber wie bin ich denn um mein Billet gekommen? und wie ist Er denn dazu gekommen? Und wie ist denn Röse — verzeih mir meine Sünde — zu dem Sandrachen gekommen?

Schnapps. Wie gesagt, ich verstehe den ganzen Handel nicht. Rösgen hat mir vorhin das Briefgen selbst gegeben, und hat dazu gesagt sie wollte keinen andern als mich zum Manne haben.

Gürge. Aber das Briefchen ist ja meine gewesen: ich kenn' es recht gut: es ist noch ganz zerknötert, so lieb hab ichs gehabt. — Wie hats denn Rösen wieder können in die Hände kommen? — Und was sie mit der Regine will, weiß ich gar nicht. — Ich hab' in meinem Leben keinem Mädel zu tief in die Augen geguckt als Rösgen. — Es hat mir geschwant, daß meine Freude nicht lange dauern würde: es war zu viel Glück auf einmal. — Er will sie also heurathen, in allem Ernste heurathen?

Schnapps. Freilich! wenn ich sie heurathe, so heurath' ich sie in allem Ernste.

Gürge (weinerlich.) Hör' Er, ich will Ihm einen guten Rath geben: Er thut wohl, wenn Er sich vor der Hand seiner Wege packt. Denn ich stehe ihm nicht dafür, daß michs nicht anfängt in den Fäusten zu jucken. Und da könnt'

Er leicht so zusammengedroschen werden, daß Er in einem Jahre nicht ans Heurathen denken dürfte. Und apperpoh! was mir alleweile einfällt! Wenn nun das alles etwa eine Spitzbüberey von Ihm wäre? He? — Ich habe das Briefgen in der Tasche gehabt; das weiß ich gewiß. Wenn Ers nun herauspraktizirt hätte? He(

Schnapps. Zärrgen, Ihr schwazt, als wenn's in eurem Kopfe nicht so recht richtig wäre. Wenn ich Euch hätte bestehlen wollen, so hätt' ich doch lieber das Lotterieloos genommen. Ein Mädchen ist ja hunderttausendmal eher zu haben, als eine Terne.

Gürge. Ach, wollte der Himmel, der Spitzbube hätte das Loos genommen, und mir den Brief gelassen. Was soll nun aus dem armen Gürgen werden? Sie ist mir nicht mehr gut, sie will einen andern zum Manne nehmen. (Weint.) Ich werde keine Freude mehr haben, so lang ich lebe, ich werde mutterseelenallein auf dem ganzen Erdboden seyn. Nun, ich will machen, daß ich sterbe, ehe die Hochzeit vor sich geht.

Schnapps. Ehrlicher Gürge, Ihr dauert mich. Ihr könnt es glauben, daß ich Euch wegen Eurer guten Eigenschaften beständig ganz besonders lieb gehabt habe. Wahrhaftig, ich wüßte nicht, was ich aus Freundschaft für Euch thäte. Hört einmal an. Rösgen hat versprochen den zu nehmen, der den Brief aufweisen kann. Der Brief ist in meiner Hand: gebt Ihr mir das Loos, und ich gebe Euch den Brief.

Gürge. Was, allerliebster Geldschnapps? ist das dein Ernst?

Schnapps. Der völlige Ernst. Aber Ihr seht, daß ich mehr für Euch thue, als ein ehrlicher Mann für seinen Bruder thäte.

Gürge. Da, da ist der Bettel! Geschwind gieb her, Zuckerschnäppsgen, eh' es Dich reut! (Sie vertauschen die Billets.) Nun, da hab' ich dich wieder, du allerliebstes Briefgen: nun sag mir, du kleiner Schelm, warum du mir davon gelaufen bist. Willst du mir noch einmal den Spas machen, du Flatterae st? Höre! Wirst du noch einmal desertiren, damit ich dich ranzioniren muß? — Thue mirs nicht wieder, du Aeffgen; denn nun hab' ich im Leben nichts mehr als dich. Dasmal will ich dir den Streich noch vergeben: komm her, du Herzgen: einen Schmaz! und noch einen! und noch einen! und nun ist alles vergessen und vergeben.

Schnapps. Das Loos ist also nunmehr mein? ganz und gar mein?

Gürge. Ganz und gar, Schnäppsgen, mit Haut und Haar. Er hat das Billet auf die Terne, und ich habe das Billet auf Rösen. Der Himmel gebe nur, daß ich so geschwind ausgezahlt werde als Er. — Aber wahrhaftig, ich traue den kleinen Schelm da gar nicht: ich denke immer, er läuft mir noch einmal davon. Weiß Er was, Mosge Schnapps, geh' Er nur fort, damit ich mit Rösen allein reden kann.

Schnapps. Ey freilich, freilich. Das ist nicht mehr als billig. Adjeh, lieber Gürge, adjeh: (umarmt ihn,) es freut mich recht, daß ich Euch einen solchen Liebesdienst erzeugt habe. Seht Ihr, so bin ich nun: ich habe so ein weiches Herz, daß ich alles aus dem Leben gebe, sobald ich jemand weinen sehe.

Gürge. Er ist ein braver Mann; Mosge Schnapps, wenn ich Ihm wieder dienen kann, so komm' Er zu mir. Aber izt geh' Er, damit ich Rösen rufen kann. Adjeh! — Ein Kompliment unbekannter Weise an Ihre Hochwürden.

Schnapps. Wills ausrichten, wills ausrichten. (Bey Seite.) Wir wollen doch einen Augenblick an der Ecke da lauern, und zusehn, wie Herr Gürge anlaufen wird.

Siebenter Auftritt.

Gürge. Rösgen. Schnapps (versteckt.)

Gürge (klopft an der Hausthür.) Ist niemand zu Hause?

Rösgen (am Fenster.) Was? Du bists? Du unterstehst Dich noch, Dich hier sehn zu lassen? Du kannst noch glauben, daß Du wieder einen Fuß wirst ins Haus setzen dürfen? Du bildest Dir ein —

Gürge. Nein, nein, Röse, ich will nicht ins Haus, ich will hausen bleiben; aber laß nur ein vernünftig Wort mit Dir reden: was ich Dir zu sagen habe, ist gleich geschehn: thu mir nur den Gefallen, und komm auf ein paar Augenblicken herunter: Du wirst sehn —

Rösgen. Ich mag nichts sehn, und nichts hören, und nichts wissen. Laß mich mit Ruh, und komm mir nicht wieder vor die Augen. (Schlägt das Fenster zu.)

Schnapps (schleicht hervor, bey Seite.) Bravo! nun will ich mein Geld holen, und hab' ich das einmal, so komm' ich wieder, und hole das Mädel hinterher.

Achter Auftritt.

Gürge. (Hernach) Rösgen.

Gürge (allein.) Das ist aber doch wahre Hastig zu arg. — Ihr nicht einmal das Briefgen vor-

vorzeigen zu können! — Und wenn ich die Zeit verstreichen lasse, so hilft beym Himmel keine Gnade — so ist alles verloren. Denn Schnappsen trau ich nicht über den Weg; und wenn der einmal wieder da ist, so kommt der arme Görge gewiß nicht auf den Erdboden. Nun, ich muß mir das Herz nehmen: geh' es in des Himmels Namen, wie es wolle, ich will mich nicht eher zu Tode grämen, als bis ich noch einen Versuch gemacht habe. (Pocht noch einmal an.) Nun gewagt war's: Frisch zu, Görge!

Rösgen (am Fenster.) Was? Noch keine Ruhe? Soll ich nach den Gerichten schicken?

Görge. Aergere Dich nur nicht, liebe Röse: ich komme gar nicht mehr um mit Dir zu schwazen: Denn Dir willsts einmal nicht haben: sondern ich komme nur um Dir deinen Brief wieder zu bringen.

Rösgen. Meinen Brief? Und den hast Du? — Du lieber Himmel, der verwünschte Brief zieht doch in der ganzen Welt herum. — Warte unten, ich will Dir ihn abnehmen. (Macht das Fenster zu.)

Görge (allein.) Nun schöpf' ich wieder ein bisgen Athem. Ich hab' ein gutes Gewissen, ich bin ihr gut' ich bin ihr beständig gut gewesen: sie ist mir gut gewesen: es müßte doch, verzeih mir meine Sünde, mit dem Bösen zugehn, wenn sie nicht Rede annehmen wollte.

Rösgen (kommt aus dem Hause.) Aber das sag' ich gleich, von dem Vergangenen mag ich nichts hören und nichts wissen. Nur das möcht' ich erfahren, wie es zugeht, daß du meinen Brief wieder hast.

Görge (giebt ihr das Billet.) Da, Röse! hier ist er: nimm ihn wieder. Er ist zwar mein, ich hatte meine ganze Hoffnung drein gesezt, mein ganzes Glück darauf gebaut — aber (weinend)

ich soll einmal nicht glücklich seyn — und, wenn Du nicht sprichst, daß ich ihn behalten soll —

Rösgen. Nein, ich spreche, daß Du mir ihn wieder geben sollst. — Sieh doch! damit er ihn etwa noch in der Schenke vorlesen könnte? — Pfuy! meinen Brief, den ich aus gutem christlichen Herzen schreibe, zu nehmen und sich mit einem andern Mädchen drüber lustig zu machen? — Pfuy!

Gurge. Röse, liebe Röse, allerliebste Röse! was bringst Du da für Zeug vor? Ich und ein ander Mädchen als Du? Geh, Du willst mich in meiner Noth noch zum Besten haben.

Rosgen. Aber heute früh schick ich Dir das Billetgen, und ein paar Stunden drauf bringt mirs Schnapps wieder? Wie kommt denn das, wenn Du so gewaltig unschuldig bist?

Gurge. Schnapps hat Dirs wieder gebracht? Da seh man den Schurken! und zu mir hat er gesagt, Du hättest es ihm gegeben. O, nun ists gewiß — ja, nun ists gewiß, daß er mirs gestohlen hat.

Rosgen. (bey Seite.) Wenns wahr wäre? Der Balbier ist so was im Stande — Ich gäbe was drum, wenn Gurge unschuldig wäre.

Gurge. Aber überlege einmal, liebe Röse, überlege nur einmal: wir sind nun schon zwey Jahre mit einander bekannt, und hast Du mich in der ganzen Zeit ein einzigesmal auf einem verschmitzten Streiche ertappt? — Höre, liebe Röse, vergieb mirs, daß ich mich habe bestehlen lassen: ich wills nicht wieder thun: habe Barmherzigkeit, liebe Röse.

Rösgen. Aber wie kommst Du denn wieder zu dem Briefe? Wer hat Dir ihn denn gegeben?

Gurge. Das Lotte.

Rösgen. Das Lotte? — Ich glaube, Du weißt nicht mehr was Du redst. — Schnapps hatte

hatte ja den Augenblick den Brief: hat er Dir ihn denn wieder gegeben?

Gürge. Ich hab ihn Schnappsen abgekauft, und da hat er mir ihn wieder gegeben.

Rösgen. Abgekauft? wie denn? wofür denn?

Gürge. Ich wills Dir's sagen, liebe Röse. Du mußt wissen, daß ich heute früh eine Terne gewonnen habe, die mit einem Spezieſsthaler beſezt war.

Rösgen. Du? eine Terne? — Jemine! das soll ja was Großes seyn, wenn man eine Terne gewinnt.

Gürge. Ja, es ging so ziemlich in die acht tausend.

Rösgen. Jemine, eine Terne von achttausend Thalern! — Je, Gürge, was willst Du denn mit alle dem Gelde machen?

Gürge. Höre nur. — Zum größten Glücke hatt' ich das Geld noch nicht. Schnapps sah, daß ich mich über deinen Brief gar nicht zufrieden geben wollte, und schlug mir endlich vor, daß wir mit den Billets tauschen wollten.

Rösgen. Und Du hast es gethan?

Gürge. Je, wahrhaftig, ich gäb ihm mein Häusgen noch dazu, wenn ers verlangte.

Rösgen. Guter, lieber Gürge, (umarmt ihn) vergieb mir, sey nicht böse: so lang ich lebe, will ich Dir gut seyn — so lang ich lebe, will ich Dich lieb haben.

Gürge. Der Geyer, Röse, Du mußt gewaltig viel auf Leute halten, die einen guten Handel treffen.

Rösgen. O vergieb mir, lieber Gürge, daß ich Dir Unrecht gethan habe: behalte meinen Brief, wenn Du ihn noch behalten willst — ich schwöre Dirs zu, daß ich Dich lieb habe, daß ich Niemanden haben will als Dich, und daß ich mich noch heute Abend mit Dir verleben

will, wenn Du es haben willst, und wenn Du mir nicht gram geworden bist.

Gürge. Du hast mich wieder lieb? Ach, ich bin des Todes für Freuden! — Höre, liebe Röse, sags nicht noch einmal, daß du mich lieb hast: es könnte mir wieder ein Unglück begegnen. Laß mich Dich nur ansehen: ich will es schon aus deinen hübschen Augen herausstudiren, ohne daß du mir es sagst.

Rösgen. Nur vergieb mir, lieber Gürge, daß ich Dir so weh gethan habe.

Gürge. Was das für allerliebste hübsche Augen sind! Ich weiß nicht, wie ichs sagen soll: aber ich möchte gleich ganz und gar hineinspringen. — Aber höre, thu mir einmal den Gefallen, und sage mir, wie die beyden ersten Worte hier heißen: He? (Zeigt ihr den Brief.)

Rösgen. „Lieber Freund.“

Gürge. Wie wars? Ich habs nicht recht verstanden.

Rösgen. „Lieber Freund!“

Gürge. Warte, ich muß es selber lesen. — L, i, e, lie, b, e, r, ber, lieber, F, r, e, u, n, d, Freund, lieber Freund — Ah, wenns nur nicht so bald alle wäre! wenn die beyden Worte nur so lang wären, als das dicke Historienbuch, das unser Schulmeister hat!

Rösgen. Laß es gut seyn, lieber Gürge: Du sollst es noch viele tausendmal hören, wenn Du es nur niemals überdrüßig werden willst. — Aber höre einmal, wir können dem Balbier seine Betrügerey nicht so hingehen lassen.

Gürge. Warum denn?

Rösgen. Er muß das Billet herausgeben, um das er Dich betrogen hat.

Gürge. Was denn für ein Billet?

Rösgen. Dein Lotterieloos.

Gürge. Nein, liebe Röse, nein, der Handel ist einmal gemacht — wir wollen nicht weiter davon reden: er könnte rappelköpfisch werden, und den Brief wieder haben wollen — Nein, nein, es ist so recht gut. Du hast mich lieb, nicht wahr? — Nun, und weiter verlang' ich nichts.

Rösgen. Stille, stille! da seh' ich ihn kommen: verstecke Dich geschwind ins Haus, und komm nicht eher hervor, als bis ich Dich rufe.

Gürge. Aber rufe mich nur ja recht bald. Hörst Du? (ab.)

Rösgen. Ja, ja, geh nur, daß er Dich nicht sieht. — Ah, da kommt der Schurke, und hat das Billet in der Hand.

Neunter Auftritt.

Rösgen. Schnapps.

Schnapps. (vor sich) Muß der verdammte Schulmeister heute just Gevatterbriefe herumtragen: und so elend der Kerl ist, so kann ich doch heute ohne ihn nichts machen — (Sieht Rösgen und versteckt das Billet.) Ach, mein schöner Goldengel, ich wollte eben zu Ihr.

Rösgen. Es ist mir recht lieb, Mosje Schnapps, daß ich ihn sehe. Weiß Er wohl, was hier vorgefallen ist, seitdem wir uns nicht gesehn haben?

Schnapps. Nein, ich weiß nicht — was wäre denn vorgefallen?

Rösgen. Denk' Er einmal an; der Mensch, der Gürge, unterfteht sich mir wieder unter die Augen zu kommen: aber ich habe ihn so heimgeschickt, daß er gewiß in seinem Leben nicht wieder kommt.

Schnapps. Das ist scharmant, hähähä. Ja, ich hab' es gleich gedacht, hähähä, und da hab' ich mich hier versteckt, und da hab' ich gesehn, hähähä, wie Sie ihm das Fenster vor der Nase zuschlug, hähähä. — Aber den dummen Bürgen itzt bey Seite; mein Engelgen, Du weißt doch wohl, was Du mir vorhin versprochen hast?

Rösgen. (bey Seite.) Ah, nun hab' ich Dich. (Laut.) Ja, Mosge Schnapps, das weiß ich recht wohl. Aber ich gesteh' es, ich habe nur noch ein paar Skrupel, die er mir vorher auflösen muß.

Schnapps. Auflösen, resolviren, dissolviren, obstruiren, rektifiziren, wie Du es haben willst, mein Krönqen.

Röschen. Ich nehme freylich einen Mann, damit er mir gut ist: und wenn Ers also ehrlich meynt, Mosge Schnapps — aber ehrlich muß Ers meynen — so denk' ich, daß wir ein Paar sind. Ich habe ein bisgen Vermögen, aber ich verlange eben nicht, daß mein Mann welches hat. Was ich verlange, das ist, daß mich mein Mann einzig und allein lieb hat. Sag' Er mir offenherzig, Mosge Schnapps, ist Er ausser mir keiner andern gut?

Schnapps. Nun so wollt' ich, daß ich alle Flüche und alle Schwüre wüßte, die es in der ganzen Reichsarmee giebt, um Ihr, allerschönstes Rösgen, zu beschwören, daß ich —

Rösgen. Hör' Er mich an. Ich habe einmal den Fehler an mir, daß ich erschrecklich mistrauisch bin. — Da Er hieher kam, hatt' Er ein Papier in der Hand; und das versteckt' Er, sobald Er mich gewahr wurde. Was war das? Wenn Er will, daß ich Ihm trauen soll, so muß er mirs sehn lassen. Hat doch wohl Regine einen Liebsten gefunden, der ihr die Briefe andrer Mädchen zeigte.

Schnapps.

Schnapps. Ja wahrhaftig, schönes Rösgen, ich wäre des Todes, wenn ich Ihr durchaus einen Liebesbrief zeigen sollte. Denn in meinem ganzen Leben hat noch kein Frauenzimmer an mich geschrieben.

Rösgen. Nichts, nichts! das sind fahle Ausflüchte: und mit Einem Worte, wenn Er haben will, daß ich Ihn für einen ehrlichen Mann halten soll: so muß er mir das Papier zeigen — so muß er mirs in die Hand geben.

Schnapps. Meiner Treun, ich wollte, daß Sie meine Liebe auf derbere Probe stellte, hähähä. Sie wird die Augen ganz gewaltig aufsperren, hähähä, wenn Sie sieht, daß es weiter nichts, als — (Giebt ihr das Loos) ein Lotterieloos ist, hähähä.

Rösgen. (sieht es an und versteckt es.) Nun hab' ichs, nun hab' ichs. — Weiß Er, Mosje Schnapps, daß alleweile ein einfältiges Mädchen den Schurken aller Schurken betrogen hat? — Gürge! Gürge!

Zehnter Auftritt.

Rösgen. Schnapps. Gürge.

Gürge. Was giebt's? was giebt's? Hat er Dir was gestohlen?

Rösgen. Nein, lieber Gürge: aber ich habe was wieder, das er Dir gestohlen hat. — Da ist dein Loos, da! — Du wirst mich doch noch nehmen, Gürge, da Du so ein reicher Kauz bist? — Und Ihm, Mosje Schnapps, wünsch' ich alle Tage so einen guten Schacher als heute. Nur muß Er sich nicht wieder so übertölpeln lassen.

Gürge. Der arme Teufel! er dauert mich. — Hör' Er, mein lieber Mosje Schnapps, wenn ich einmal einen Reitknecht brauche, und es fehlt

Ihm

Ihm etwa; so meld' Er sich getrost auf meinem Rittergute.

Rösgen. Daß er uns die Pferde in die Schwemme ritte, und nicht wieder käme? Nein, nein, Görge, das wollen wir beschlafen.

(Beyde ab.)

Lezter Auftritt.

Schnappo (allein.)

Daraus will ich mir zweyerley ad notam nehmen. Erstlich, es giebt kein ärger Kesselflickervolk, als ein paar Liebesleute: und zweytens, es gelingen nicht alle honette Pfiffe. Denn wo wollten sonst die Fußgänger vor lauter Equipagen hin?

(Der Vorhang fällt.)